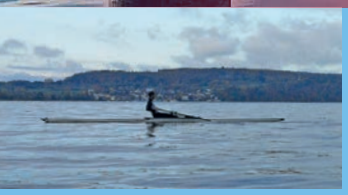
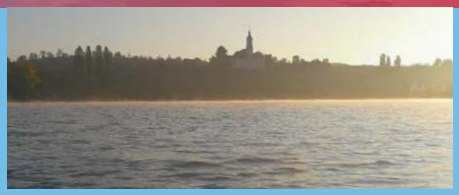
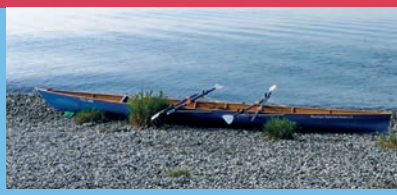
SKULL & RIEMEN

ÜRC Überlinger Ruderclub Bodan e.V.

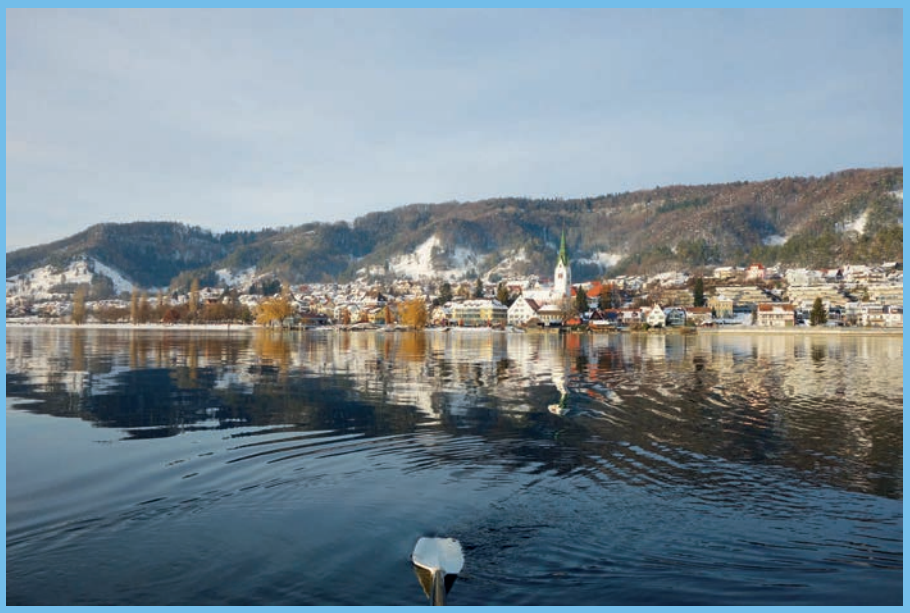


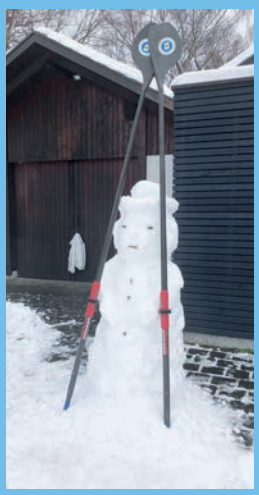


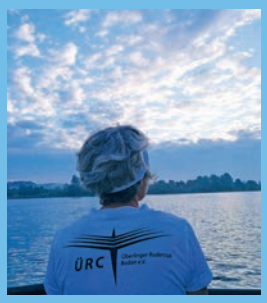


RUDERZEITUNG
ÜBERLINGER RUDERCLUB BODAN E.V.

NR. 24 | 18. JAHRGANG | März 2021







Impressum:
Überlinger Ruderclub Bodan e.V.
Strandweg 18a, 88662 Überlingen
www.ueberlinger-ruderclub.de

Vorstand:
Cornelia Fähndrich
Vorsitzende Bereich Allgemein
Markus Siller
Vorsitzender Bereich Sport
Dieter Beising
Vorsitzender Bereich Finanzen und Sprecher

Redaktion: Gabriele Heidenreich,
Sabine Busse, Elke Ruther
Layout: Ulrike Braun
Braun, Meissner-Braun, Büro für Gestaltung

Editorial

Liebe Mitglieder unseres Vereins,

in dieser Ausgabe der Ruderzeitung blicken wir auf ein nicht einfaches Jahr zurück.
Es ging 2020 mit großen Erwartungen los: Die Rennruderer starteten mit einem Trainingslager in Gavirate am Lago di Varese in Italien, ein zweites war in Vorbereitung. Der Ruderanfängerkurs für Erwachsene war ausgebucht, die Vorbereitungen in vollem Gange. Auch die Masters-Ruderer hatten die neue Saison im Blick und die Planung für den Saisonstart im März lief. Dann kam Corona mit voller Wucht: Am 16. März 2020 mussten wir den gesamten Ruderbetrieb einstellen und die Bootshallen sowie das Clubhaus schließen. Damit kam das Vereinsleben zum Erliegen. Diese harte Maßnahme löste einige heftige Diskussionen im Verein aus.
Am 11. Mai, nach acht Wochen, konnten wir den Ruderbetrieb wieder in kleinen Schritten und unter Einhaltung von Hygieneauflagen aufnehmen. Die Richtlinien für unser Handeln lieferten uns die jeweils gültigen Landesregeln sowie die Abstimmung mit dem Überlinger Ordnungsamt. Ab Juli durfte wieder in allen Mannschaftsbooten gerudert werden. Doch im Herbst verschlechterte sich die Corona-Lage und die Infektionszahlen stiegen stark an. Daher mussten wir wieder Einschränkungen vornehmen und ab November war das Rudern nur noch im Einer und Zweier erlaubt. Unsere geplante Jahreshauptversammlung im März wurde auf November verschoben und musste schließlich ganz abgesagt werden. Dafür hatten wir einen Online-Infoabend angeboten, für mich etwas ganz Neues und noch ziemlich ungewohnt in der Vereinsarbeit. Auch die Sitzungen des Gesamtvorstandes hielten wir online über Zoom-Meetings ab und die Besprechungen im Vorstand führten wir als Telefonkonferenzen durch.
Zu den Corona-bedingten Einschränkungen kamen der Rücktritt des Jugendruderwarts und der Rückzug unseres Cheftrainers Bernd Kuhn aus den Trainingsaktivitäten. Damit ist die sportliche Ausrichtung im Jugend- und Leistungssport zurzeit ungelöst. Doch dank der tatkräftigen Mithilfe ehemaliger Rennruderer können wir die Situation bis zur Findung eines neuen Trainers überbrücken. Insgesamt war die Vorstandsarbeit im abgelaufenen Jahr nicht einfach – manchmal auch frustrierend.
Auch das kommende Jahr wird sicher nicht einfach, aber spannend. Wir sehen dennoch positiv in die Zukunft, trotz der Herausforderungen: Corona wird uns noch begleiten, wir werden einen neuen Trainer finden müssen und im Vorstand stehen Veränderungen an. Die Ruderausbildung sollten wir – wenn alles gut geht – anbieten können und somit neue Mitglieder gewinnen. Ein Ruderbetrieb und ein Vereinsleben unter normalen Bedingungen sowie ein Vereinsfest – das wäre ein Traum!

Ich möchte mich im Namen des gesamten Vorstands bei allen Mitgliedern bedanken für die Treue zu unserem Verein (auch in schweren Zeiten) und die Mithilfe bei der Vereinsarbeit (im Kleinen und im Großen). Der Überlinger Ruderclub Bodan e.V. ist unser Verein und nur gemeinsam kommen wir durch diese Krise. Wie das neue Jahr wird, wissen wir alle nicht, wir müssen es einfach erleben.
Passend zum Jahr 2020 und einem besonderen Ruderjahr fällt auch die aktuelle Ausgabe Skull & Riemen etwas anders aus. Ich wünsche Euch trotzdem viel Freude beim Lesen.

Herzliche Grüße

Dieter Beising
Vorsitzender

Rennrudern in der Pandemie

Das Jahr hätte für unsere Rennruderer nicht besser starten können: Bei besten Wetter- und Wasserverhältnissen waren sie gemeinsam mit den Rennruderern des RV Friedrichshafen in Gavirate in Italien. Neben dem Rudern stand dort das soziale Miteinander und Team Building auf dem Plan. Nach dem Trainingslager in den Weihnachtsferien waren alle voll motiviert und freuten sich auf die anstehende Saison. Dass diese gänzlich anders verlaufen sollte als gedacht, konnte man zu dem Zeitpunkt noch nicht absehen.

Mit dem Ausbruch des Coronavirus und dem damit verbundenen ersten Lockdown wurde das Training nach Hause verlagert. Manche hatten ein Ergometer daheim, andere hatten diesen Luxus nicht. Aber auch so schwand die Motivation: Wie geht die Saison weiter? Werden Regatten stattfinden können? Wann können wir endlich wieder aufs Wasser?

Zum Glück wurden die Regelungen wieder etwas gelockert und wir konnten wieder raus aufs Wasser. Doch die meisten Regatten waren zu dem Zeitpunkt schon abgesagt. Worauf sollte man also trainieren? Stets mit der Hoffnung, doch noch eine Regatta fahren zu können und sein Können unter Beweis zu stellen wurde das Training wiederaufgenommen. Doch man merkte schnell, dass der Lockdown und die Angst vor weiteren Einschränkungen ihre Spuren hinterlassen hatten, nicht nur bei unseren Leistungssportlern, sondern auch bei unserem Trainer Bernd Kuhn.

Dieser bemerkte auch, dass die Jungs ihren Biss verloren hatten oder ihn nicht mehr so zu zeigen vermochten. Dennoch versuchte er sein Möglichstes unsere Rennruderer bei der Stange zu halten. Als wir uns aufgrund der zunehmenden Infektionszahlen dagegen ausgesprochen haben, auf die alljährliche Regatta nach Villach, Österreichs größter Regatta, zu fahren, war für Bernd der Punkt erreicht, an dem er die Gedanken, die ihm bereits seit Wochen durch den Kopf gingen, zum Ausdruck brachte. Er entschied für sich eine Pause zu nehmen, um über alles nachzudenken. Bernd, der auf eine lange Historie an Sportlern und Erfolgen zurückschauen kann, kam nach langem und reiflichem Überlegen dann zu dem Schluss, dass er sich als Leistungssporttrainer des ÜRC zurückziehen wird.

Aus der Not heraus ist zu dem Zeitpunkt Marvin Schüler als Trainer eingesprungen. Dieser holte sich schnell Hilfe: Ihm zur Seite stehen Marcel Specker und Fabian Gläser. „Die oberste Priorität für uns war zuallererst den Sportlern, die durch Bernds Entscheidung sehr traurig waren, wieder Motivation und ein Teamgefühl zu geben. Dies ist uns aus jetziger Sicht ganz gut gelungen“, kann Marvin berichten. „Unsere Trainingsgruppe ist stark angewachsen und wir freuen uns über die Sportler, welche von anderen Vereinen zu uns gewechselt sind, sowie über diejenigen, die aus dem Kinderbereich zu uns hochgekommen sind und diejenigen, die wieder mehr Motivation gefunden haben und nun auch fester Bestandteil unserer Trainingsgruppe sind.“

„Wir drei sind noch recht jung, Fabian und Marvin zum Beispiel studieren beide noch und leider auch nicht gerade in der Nähe. Fabian ist in Lüneburg und Marvin in Gießen. Ich für meinen Teil mache eine Ausbildung in Überlingen. Doch zum Glück bin ich hier nicht allein. Das Gute an der Pandemie ist, dass das Studium größtenteils online stattfindet und Marvin bis auf wenige Ausnahmen hier am See ist“, berichtet Marcel. Fabian führt weiter aus: „Auch wenn wir drei über ganz Deutschland verteilt sind, geben wir unser Bestes die Jugendlichen zu motivieren und natürlich zu trainieren. Sie erhalten von uns einen Trainingsplan mit spezifischen Einheiten für jeden Tag, abgestimmt auf die Ziele, die wir uns gesetzt haben. Damit kommen wir im Moment auch sehr gut voran.“

Durch den zweiten Lockdown trainieren unsere Leistungssportler wieder viel von zu Hause: Jeder hat nun ein Ergometer daheim stehen und fährt das Programm, welches für den Tag vorgesehen ist. Durch die Absprache des Vorstandes mit dem Ordnungsamt ist es uns zum Glück, und dafür sind wir sehr dankbar, auch möglich immer zu zweit den Kraftraum zu nutzen. Das vereinfacht das Krafttraining sehr. Am Wochenende gehen wir bei entsprechendem Wetter und unter Einhaltung der Regelungen aufs Wasser. Diese Maßnahmen sorgen dafür, dass die Jugendlichen ihre Motivation weiter hochhalten, was sich auch in den sportlichen Leistungen widerspiegelt. Zurzeit befindet sich Maximilian im Kader des Landesruderverbandes, doch wir sind zuversichtlich, dass ihn bald noch ein paar unserer Sportler begleiten werden. Durch die Absage der Langstrecke und der Lehrgänge ist nun vor allem der „Ergowert“ ausschlaggebend. Der hat sich bei allen in den letzten Wochen und Monaten stark verbessert, was uns zuversichtlich stimmt die Grenzwerte zu toppen.

Nachfolgend wird unsere Leistungssportgruppe kurz vorgestellt, doch zuvor möchten wir uns nochmal im Namen aller aktiven und mittlerweile inaktiven Rennruderer bei Bernd bedanken: Bernd, du hast uns nicht nur das Rudern beigebracht, du hast uns viel mehr gezeigt. Wir alle haben bei dir Engagement, Disziplin und Ehrgeiz gelernt. Du hast uns gezeigt, wie man sich zu verhalten hat, nicht nur auf dem Bootsplatz oder bei Regatten. Über so viele Jahre hinweg hast du Sportler begleitet, hast gesehen, wie sie gewonnen und wie sie verloren haben. Du hast gesehen, wie sie gelacht und geweint haben. Wir waren uns nicht immer einig, wir haben zusammen gelacht, wir haben uns gestritten, wir haben uns vertragen und wir haben nie aufgehört von dir zu lernen. Wir alle könnten noch so viele Worte mehr finden und doch würde das nicht im Ansatz beschreiben, wie viel uns dein Engagement und deine Mühe und all das, was du für uns getan hast, bedeutet. Wir alle sagen dir von Herzen Danke und hoffen, dich das ein oder andere Mal wiederzusehen. Vielen Dank für alles Bernd!

Marvin Schüler

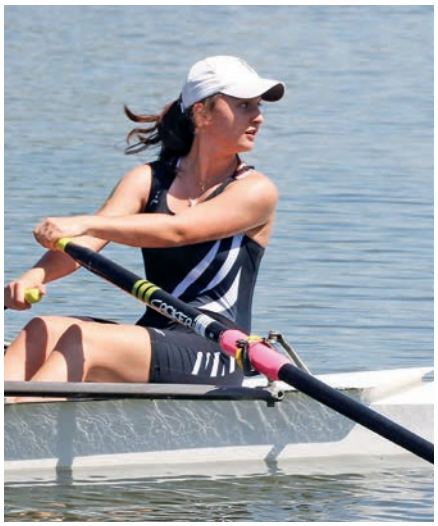
Unser Team

Finn Schappeler

Name: **Finn Schappeler**
Alter: **17 Jahre**
Was ich noch sagen möchte:
Ich habe diesen Sommer mit dem Rudern angefangen, da schon Freunde von mir in der Rennrudergruppe waren und ich Rudern als Sport schon immer sehr interessant fand. Ich wurde von allen im Ruderclub sehr freundlich aufgenommen und hatte bei Fragen oder Problemen stets hilfsbereite Ansprechpartner, worüber ich mich sehr gefreut habe. Auch in Sachen Training wurde ich immer tatkräftig von meinen Trainern und Mitruderern unterstützt, wodurch ich schnell das Rudern gelernt habe und nun umso mehr Spaß daran gefunden habe.
Insgesamt war das Jahr 2020 trotz der Corona-bedingten Umstände in meinen Augen sehr erfolgreich und ich freue mich schon auf möglichst viele weitere Jahre im Ruderclub Überlingen.

Name: **Lasse Schreiber**
Alter: **16 Jahre**
Was ich noch sagen möchte:
Im ersten Lockdown konnte ich lediglich ein paar Homeworkouts machen, was sehr unmotivierend war. Als wir wieder aufs Wasser durften, kam es zu einem Trainerwechsel. Sie haben mir sehr geholfen, mich unterstützt und immer motiviert. Dadurch kam ich dann wieder mehr in die Gänge. Nun bei dem zweiten etwas kleineren Lockdown kommen wir viel besser mit der gesamten Situation zurecht, da jetzt jeder ein Ergo zu Hause hat und wir so unsere Einheiten trotzdem weiterfahren können.

Lasse Schreiber



Neval Melin

Name: **Neval Melin**
Alter: **16 Jahre**
Was ich noch sagen möchte:
Ich bin erst seit neustem Mitglied im ÜRC. Ursprünglich komme ich aus der Nähe von Stuttgart und habe auch schon davor im Nürtinger Ruderclub gerudert. Um ehrlich zu sein habe ich mir mein Jahr rudertechnisch ein wenig anders vorgestellt (wie wahrscheinlich viele andere von uns auch). Als der erste Lockdown kam, war es mir anfangs noch nicht so ganz bewusst, wie sehr es mich beeinträchtigen würde. Nicht nur die Schule war online, sondern auch das Training musste ab jetzt von zu Hause ausgeübt werden. Während es anfangs noch relativ einfach war, wurde es mit der Zeit immer schwerer sich aufzuraffen und auf Regatten zu trainieren, welche vielleicht nicht mal stattfinden. Doch der regelmäßige Austausch mit anderen Ruderern und Freunden hat dafür gesorgt, dass wir alle gesund und motiviert durch den Lockdown gekommen sind.
Als dann wieder im Einer trainiert werden konnte, kam auch endlich wieder ein Stückchen Normalität zurück in dieser doch recht chaotischen Zeit.
Mit dem Umzug nach Überlingen bin ich auf den Überlinger Ruderclub gekommen. Ich bin sehr dankbar, so herzlich aufgenommen worden zu sein und freue mich auf die kommende Saison.

Maximilian Hueber

Name: **Maximilian Hueber**
Alter: **15 Jahre**
Was ich noch sagen möchte:
Der 13.03.2020 bleibt mir in diesem Sportjahr in Erinnerung. An diesem Freitag wurde die erste große Regatta des Jahres, die deutsche Kleinbootmeisterschaft, abgesagt. Dementsprechend war die Enttäuschung sehr groß und wir mussten wegen verschiedenen neuen Beschränkungen von zu Hause aus trainieren. Die Motivation während der folgenden Monate zu behalten war sehr schwer und das fehlende Rudern, welches uns trotz der Bemühungen unseres Trainers Bernd Kuhn verwehrt blieb, nervte mit der Zeit jeden von uns. Dann war es endlich so weit, wir durften wieder raus. Jedoch war nicht wieder alles gut, man spürte die Ausmaße von Corona immer noch.
Nun sind wir jedoch wieder mit neuer Motivation und einem neuen Trainerteam im Training und sehen dem nächsten Regattajahr mit Zuversicht entgegen.

vlnr: Leon Hoff, Fabian Felsheim

vlnr: Michel Brahner, Ludwig Becker

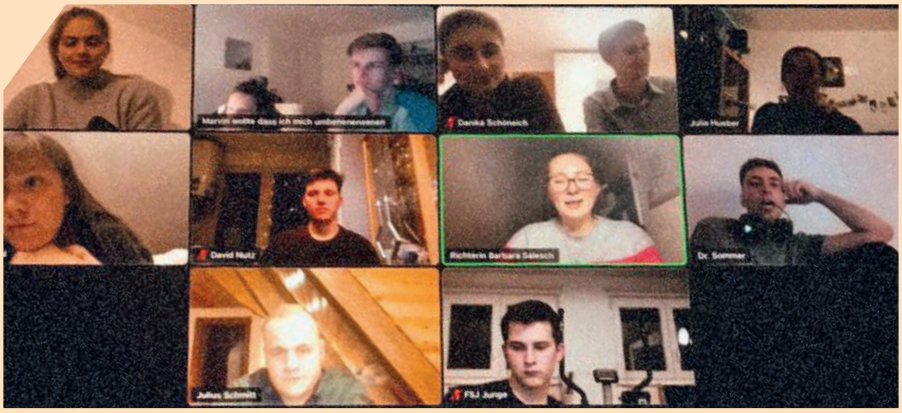
Name: **Leon Hoff**
Alter: **15 Jahre**
Was ich noch sagen möchte:
In der Zeit zwischen dem Trainingslager und dem ersten Lockdown bin ich mit Fabian schon ein paar Einheiten zusammengefahren, jetzt sind wir Zweierpartner. Der erste Lockdown trat ein, als ich noch in Friedrichshafen war, das Heimtraining bestand aus mehreren Ergometer-Einheiten in der Woche. Ich entschied mich im Sommer für den Vereinswechsel, der sich bis zum Oktober hinschob. Zuerst wurde ich noch von Herr Kuhn trainiert, doch dieser hörte leider nach einiger Zeit auf und so wurde aus einem Trainer gleich ein Team von jungen engagierten ehemaligen Rennruderern, Marvin, Marcel und Fabian, die das Training sehr abwechslungsreich gestalten. Es hilft mir ungemein, dass wir unsere Ergometer-Einheiten abfotografieren und in unsere Gruppe schicken müssen, das hält meine Motivation hoch. Dies gefällt mir auch besser als beim ersten Lockdown, den ich noch in Friedrichshafen bewältigt habe, denn da mussten wir die Ergebnisse nicht unserem Trainer senden, weshalb auch manche Einheiten verkürzt wurden. Für das nächste Jahr erhoffe ich mir trotz der Pandemie ein paar Regatten fahren zu können.

Name: **Fabian Felsheim**
Alter: **15 Jahre**
Was ich noch sagen möchte:
Während des ersten Lockdowns konnten wir leider nicht im Verein trainieren. Deswegen durften ein paar von uns einen Ergometer mit nach Hause nehmen. So haben wir versucht, so gut wie möglich zu Hause zu trainieren. Natürlich ist es nicht so einfach sich während des Trainings allein zu Hause zu motivieren, anstatt zusammen im Verein zu trainieren.
Dass Bernd aufgehört hat uns zu trainieren, finde ich sehr schade, bin aber froh, dass Marvin, Marcel und Fabian uns jetzt trainieren.

Name: **Ludwig Becker**
Alter: **16 Jahre**
Was ich noch sagen möchte:
Die Zeit während dem Lockdown hat mir psychisch ein wenig zugesetzt, da man keine sozialen Kontakte mehr pflegen konnte und mir dementsprechend auch der Kontakt zu den anderen während und nach dem Training gefehlt hat. Es war schlicht und ergreifend das Gemeinschaftsgefühl nicht mehr da.
Für die nächste Saison wünsche ich mir, dass der Impfstoff da ist und wir wieder auf Regatten gehen können.

Name: **Michel Brahner**
Alter: **16 Jahre**
Was ich noch sagen möchte:
Die Situation, in der wir uns aktuell befinden, ist für uns alle nicht ganz einfach. Gerade während des ersten Lockdowns war bei uns die Motivation nicht so vorhanden wie in den Jahren davor. Hinzu kam noch, dass unser Trainer Bernd Kuhn leider aufgehört hat und somit alles sehr kompliziert war. Zum Glück haben wir aber mittlerweile wieder eine gute Trainingsgruppe und auch wieder drei neue Trainer. Somit ist bei uns allen trotz des erneuten Lockdowns die Motivation vorhanden und wir können uns stetig verbessern.

Rudersaison 2020 in der Ruderjugend



Die Rudersaison 2020 begann für uns sehr verheißungsvoll zum Jahreswechsel und dann kam leider alles anders. Wir hatten viele Pläne: Im Frühjahr wollten wir unseren renovierten Jugendraum mit einer Feier einweihen, was leider im ersten Lockdown unterging. Die traditionelle Wanderfahrt sollte uns dieses Jahr an die Mosel führen. An dieser Stelle vielen Dank an Marvin Schüler, der das alles plante. Für diesen gemeinsamen „Urlaub" wollten wir auch wieder die Waldarbeit in den Osterferien durchführen. Dies war aufgrund der Pandemie leider auch nicht möglich. Für die Jugend waren dieses Jahr auch viele weitere Ausflüge geplant, wie beispielsweise der jährliche Besuch des Europa Parks, das Rudern zur Marienschlucht oder auch der Ausflug in den Kletterpark – alles abgesagt. Die Pläne für die Landesgartenschau… hoffentlich nur aufgeschoben. Im Herbst fand die Kinderolympiade unter strengen Auflagen statt, sodass wir leider nicht mit den Ergos antreten konnten.

Doch abgesehen von den vielen Dingen, die dieses Jahr leider nicht möglich waren, gab es dennoch für die Jugendlichen die Möglichkeit auf das Wasser zu gehen. Dank der Tabellen, in die man sich eintragen konnte, ruderten die Jugendlichen individuell in kleineren Gruppen. Vor allem konnte auch das Jugendrudern unter der Leitung von Tobias Rieken und Julius Schmitt zu festen Zeiten in der Woche stattfinden. Herzlichen Dank an dieser Stelle an euch beide. Wir können doch nur hoffen, dass die kommende Rudersaison wieder einiges wettmacht, was in diesem Jahr liegen geblieben ist, und wir freuen uns auf das kommende Jahr.

Helena Prodöhl

Dinnele Essen – 2020 mal anders

Im Jahr 2020 war so manches anders und traditionelle und gewohnte Aktionen mussten der aktuellen Situation angepasst werden.

So auch das traditionelle Dinnele Essen am 23. Dezember, welches normalerweise im Hofcafe der Familie Vogler stattfindet. Für dieses Jahr hatte sich der Jugendvorstand eine Alternative ausgedacht, welche es dennoch ermöglichte einander zu sehen und die Tradition weiterzuführen. So trafen sich ein Teil der Jugendlichen über Zoom, das wohl bekannteste Internetportal 2020. Mit selbst gemachten Dinnele und Flammkuchen sowie dem ein oder anderen Glühwein oder Bier kam man ins Plaudern und trotz Corona und den Einschränkungen wurde der Abend genossen. Es ist schön zu wissen, dass es diese Alternative gibt, jedoch freut sich jeder, wenn das nächste Dinnele Essen hoffentlich wieder in gewohnter Form stattfinden kann.

Sophie Allgöwer

Wir bauen auf die Jugend des Ruderclubs.

perfekt bauen
Manfred Löffler
BAUUNTERNEHMEN

Ruhig gelegen. Überzeugend zentral.

Durchdachte 2,5 – 4,5 Zimmer-Wohnungen mit teils schöner Berg- und Seesicht in Überlingen.

Ihre Ansprechpartner:

H. Kirchmann
Tel. 0173 525 92 14

T. Löffler
Tel. 0174 64 31 966

Lassen Sie sich begeistern!

Wir bauen für Sie!

Weitere spannende Projekte und mehr über unser Bauunternehmen finden Sie online.

www.bauen-mit-loeffler.de

Manfred Löffler Wohn- und Gewerbebau Bauunternehmen GmbH | 88367 Hohentengen | Tel. 07572 76770-0

„Es macht Spaß, wenn man Fortschritte sieht!“

Als Conny Fähndrich noch im ersten Lockdown Julius Schmitt ansprach, ob er sich bei der sportlichen Betreuung der Jugendlichen einbringen könnte, traf sie auf offene Ohren. Der ehemalige ÜRC-Rennruderer studiert an der Hochschule für Polizei in Villingen-Schwenningen. Da die Vorlesungen zurzeit alle online stattfinden, kann er das von Überlingen aus machen und sich an zwei bis drei Abenden in der Woche um die Jugendlichen kümmern.

„Ich musste die Kids erst einmal wieder motivieren, aber im Sommer lief es dann sehr gut!“, berichtet Julius Schmitt. Die Trainingstermine teilt er sich mit Tobias Rieken, der sich bereits im letzten Jahr um die Jugend kümmerte. Ungefähr 20 Jungen und Mädchen nahmen mehr oder weniger regelmäßig das Angebot dienstags, donnerstags und samstags wahr.

„Tobias und ich haben einen Rennruder-Background und damit auch einen anderen Ansatz als Walter Nutz“, sagt Julius Schmitt. Sie legten den Schwerpunkt mehr auf das Sportliche, also Training und Technik. Sie sitzen auch nicht mit im Boot, sondern begleiten die Jugendlichen mit dem Motorboot. Die Reaktionen des Rudernachwuchses sei unterschiedlich gewesen. „Einige waren verhalten und anfangs ein bisschen schüchtern, andere haben darauf gewartet.“ Der Trainer ist jedenfalls mit Begeisterung bei der Sache. Es mache ihm Spaß, die Jugendlichen zu fördern, sie auch mit den Einern vertraut zu machen, ihre Entwicklung zu unterstützen und in schmalere Boote zu setzen. Dazu gehörte natürlich in der warmen Jahreszeit auch ein Kenter-Training.

Das Miteinander, wie gemeinsame Unternehmungen oder abendliches Grillen, seien wegen der Corona-Auflagen 2020 zu kurz gekommen. Aber auch hier will sich Julius Schmitt engagieren, sobald das wieder möglich ist.

Erste Erfahrungen mit dem Training von Jugendlichen hat Julius beim Mainzer Ruder-Verein gesammelt. Nach dem Abi absolvierte er ein freiwilliges politisches Jahr im Landtag von Rheinland-Pfalz und trainierte zu der Zeit in dem sportlich ambitionierten Club. Dort brachte er sich beim Breitensport ein und betreute mit viel Freude Jugendliche auf Regatten. Im heimatlichen Club will er sich künftig auch wieder auf Regatten vorbereiten und seine Begeisterung an den Nachwuchs weitergeben. „Es macht Spaß, wenn man Fortschritte bei den Jugendlichen sieht und manche kann man Richtung Rennrudern fördern.“

Sabine Busse

Tobias Rieken bei der Ausbildung

Julius Schmitt

hueber
FENSTERBAU
Hueber GmbH · Fensterbau · Metallbau · Glasbau
Zum Degenhardt 9
88662 Überlingen
Fon 0 75 51 / 92 60 - 0
Fax 0 75 51 / 92 60 - 60
www.hueber-fenster.de
hueber@hueber-fenster.de

Wir wurden im Jahr 2020 unterstützt von der Firma Hueber. Dafür herzlichen Dank.

Rennachter im Lockdown

Das Rennachter-Masterteam beim Trainingswochenende im Oktober

Traditionell war das Rennachter-Team mit dem Dreikönigsrudern in das neue Jahr 2020 gestartet. Bis zum ersten Lockdown wurde trainiert. Während der traurigen Zeit ohne Rudermöglichkeit gab es wenigstens ein Treffen auf einen Kaffee per Zoom. Waren wir glücklich, als wir ab Anfang Juli wieder zusammen im Achter rudern konnten! Im Oktober fand ein intensives Trainingswochenende statt. Das Ziel des Teams ist es, sich technisch und im Zusammenspiel stetig weiter zu entwickeln. Vielen herzlichen Dank an Marvin und Finn Schappeler, die uns an dem Wochenende eine große Hilfe waren und uns mit dem Motorboot, der Videokamera und einigen Techniktipps begleitet haben!

Kaffee und Kuchen versüßten die Auswertung der Videos von den Trainingsausfahrten

Auf dem Programm des Masterteams für 2020 standen ursprünglich einige Regatten: vom Thalwiler Langstreckenrennen über die Bodenseewoche, die Masters Regatta in Sevilla bis zum Achterrennen in Eglisau. Leider hat es 2020 nicht geklappt, wir hoffen auf 2021!

Das Rennachter-Masterteam bedankt sich ganz herzlich beim Vorstand dafür, dass er 2020 immer sehr schnell auf die neuen Corona-Einschränkungen reagiert hat und das Beste aus der Situation für die Ruderer ausgehandelt und organisiert hat!

Silke Rockenstein

GLOSSE: Rudern im Corona-Jahr

Es ist im Nachhinein schwer zu sagen, wann sich einige radikalisiert haben. Wahrscheinlich hatte – wie so oft – das Internet seinen Anteil daran. Und eine gewisse „Liste". Doch von Anfang:

Beim ersten Corona-bedingten Lockdown herrschte wochenlang ideales Wetter und komplette Rudersperre. Dann kam der Frühling, Hausgemeinschaften durften gemeinsam rudern, der Rest musste alleine ins Boot. Plötzlich sah man Ehepaare im Zweier, die sonst getrennte Boote vorziehen und ÜRCler im Trimmy, die diese Bootsgattung bisher nur als lästige Hindernisse aus der Ruderhalle kannten. Aber die Stimmung war gut – Hauptsache wieder rudern!!

Mit dem Sommer und der Erlaubnis, wieder in Mannschaftsbooten loslegen zu können, hätte sich die Situation normalisieren können. Wenn nicht die leidige Frage „wer mit wem?" angestanden hätte. Während einige sich auf einen gut sortierten Maschinenraum im Boot freuten, gaben andere mit dem Hinweis auf Kontaktbegrenzungen die Spaßbremse. Bisweilen sackte die Stimmung und das sprachliche Niveau gleich mit: Vorsichtige hießen „Corona-Schisser" und wer Vereinskollegen nicht spontan mitnehmen wollte, dem konnte es passieren, als „Asi" bezeichnet zu werden.

Corona machte dem erneut ein Ende und ab Herbst war wieder nur Rudern maximal im Zweier, allerdings aus unterschiedlichen Haushalten, erlaubt. Das bedeutete mehr potenzielle Ruderpartner als im Frühjahr und gleichzeitig einen Run auf die wenigen Zweier. Damit gewann „die Liste" eine noch größere Bedeutung. Dieses Online-Tool hat Macht, fördert Allianzen ebenso wie Feindschaften, sorgt für heftige Debatten und wurde ab sofort nicht mehr aus den Augen gelassen. Wer den Moment der Veröffentlichung verpasst und sich nicht schnell genug einträgt, muss in der kommenden Woche entweder im Morgengrauen La Gondola rudern oder kann im Wald laufen gehen.

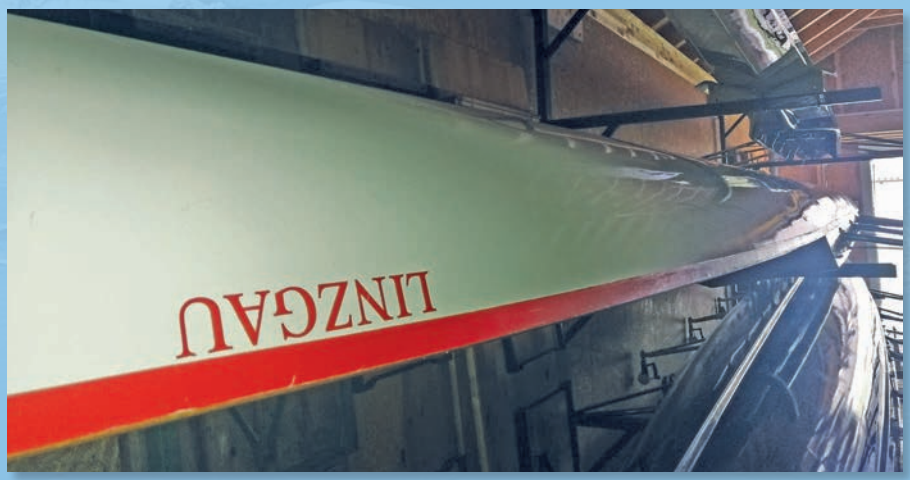
Anfangs veröffentlichte der Vorstand „die Liste" mit Vorlaufzeit. Dann besann man sich auf das dramaturgische Potenzial des Instruments, wählte den Sonntag aus und variierte die Uhrzeiten. Damit war der abendliche Tatort zu einem vergleichsweise langweiligen Programmpunkt degradiert. Denn die neue „Liste" tritt jeweils montags in Kraft. Nicht zu wissen, ob und wann man am nächsten Tag rudern kann, ist in Pandemie-Zeiten eine psychische Herausforderung.

Also wurde sonntags das Handy nicht mehr aus den Augen gelassen und immer wieder nervös die Internetverbindung kontrolliert. Sobald „die Liste" veröffentlicht wurde, hieß es schnell sein, denn die Felder für die Ruderslots füllten sich blitzschnell. Parallel glühten die WhatsApp-Gruppen, wo geklärt wurde, wer wann Zeit hat.

Wer sich einen Platz im Boot dermaßen nervenaufreibend erkämpft, will das auskosten. Also wurde gerudert, was das Zeitfenster hergab. Schließlich betreibt man so einen Aufwand nicht für läppische zehn Kilometer. Das Ergebnis sind phantastische Kilometer-Bilanzen, ausgepowerte Ruderer mit einem dünnen Nervenkostüm und strapazierte Boote. Aber auch immer wieder strahlende Gesichter und der Satz „Wie gut, dass wir noch rudern dürfen!"

Sabine Busse

BOOTE IN UNSEREM STALL ... Eine kurze Vorstellung



RADOLTUS

Der Renn-Gig Vierer aus Holz ist das 1. Boot unseres Ruderclubs ÜRC Bodan. Die **Radoltus** war das Vereinsgründungsgeschenk des Radolfzeller Ruderclubs an den ÜRC im Jahre 1952, der 23. April 1952 ist das Gründungsdatum des Vereins. Deshalb auch der Name Radoltus: er hängt mit der Stadt Radolfzell zusammen. Früher wurde der Riemenvierer als Rennboot gefahren.
Es ist in Klinkerbauweise hergestellt – der Hersteller ist leider unbekannt – und wird immer noch gerne von den Herren des Montagstammtisches gerudert; auch zur Riemenausbildung hat es Ulrike Gut hin und wieder genutzt. Die Radoltus ist ein sehr sicheres Boot bei Wind und Wellen, muss nach längerem Liegen gewässert werden. Für den Breitensport bestens geeignet.

LINZGAU

Die **Linzgau** – das Lieblingsboot vieler. Der Renn-Gig Vierer aus Kunststoff wurde von Herrn Graf (Mitglied im neu gegründeten RC Kreuzlingen) in Kreuzlingen gebaut und 1994 von der Bootswerft Graf gekauft. Die Linzgau wurde nach Grafs Plänen in Holz und Kunststoff als Prototyp gefertigt. Nach wenigen Jahren gab Herr Graf seine Bootswerft aus Mangel an Aufträgen auf.
Bei diesem Boot handelt es sich um einen Doppelvierer ohne Steuermann.

REICHENAU UND MAINAU
– B-Zweier m. Stm.

Diese beiden Empacher Holzboote **Reichenau** und **Mainau** sind neben der Radoltus die ältesten Boote in der Bootshalle des ÜRC. Gebaut wurden sie ebenso in Klinkerbauweise und sind der Gig-Boot Art B, gleich 78 cm breit, zuzuordnen. Die Klinkerung hat den Vorteil, dass die Boote besser stehen, also weniger kippelig sind. Die Bootswerft Empacher in Eberbach am Neckar baute erst 1952 den ersten Renn-Gig Achter in Klinkerbauweise und 1953 das erste Rennboot aus Sperrholz. Die Reichenau wurde 1959 angeschafft, die Mainau ein Jahr später. Teilweise sind die beiden alten Holzboote in Vergessenheit geraten. „m.Stm." heißt so viel wie mit Steuermann. In solchen B-Gig-Booten wurden in den 50er Jahren noch Rennen gefahren.
Das Boot Reichenau kann auch als Riemenboot (ohne Umbau, Zweier mit Stm.) gerudert werden. Zur Ausbildung für Riemenrudern ist es sehr gut geeignet. Beide Boote werden gerne für die Ausbildung oder auch für Wanderfahrten genutzt.

Mainau

Radoltus

Reichenau

alter oder vielgeruderter Boote aus dem Breitensport

FLOTTER DREIER

2011 wurde der gerne geruderte, aber recht sensible Renn-Gig Dreier **Flotter Dreier** angeschafft. Das Kunststoffboot wurde von der Bootswerft Schellenbacher in Linz an der Donau in Österreich gebaut, und ist sicher auch der Reihe der Renn-Gig-Boote zuzuordnen. Dieses Boot ist sehr beliebt und lässt sich mit seinem Fußsteuer auch durch höhere Wellen recht gut steuern.

Flotter Dreier

Werner Luckow

KORMORAN UND MÖWE

Gerade in Coronazeiten sind die beiden Boote **Kormoran** und **Möwe** ständig in Betrieb, also ständig auf dem Wasser. Wer den Trimmy-Einern **Münster** und **Forelle** etwas entwachsen ist oder eine größere Herausforderung sucht, greift gerne zu einem dieser beiden Kunststoffboote. Die Bootsschalen wurden in China hergestellt, der Ausbau der Boote (Rollbahn, Ausleger, …….) erfolgte hier in Deutschland beim Lieferant, der Bootswerft Schröder, Berlin Wannsee. Die Möwe, eher für männliche Ruderer geeignet, wurde bereits 2008 erworben. Die etwas elegantere Kormoran dagegen ist eher für die Ruderin geeignet und wurde aufgrund der hohen Beliebtheit der Möwe im Jahr 2015 angeschafft.

WERNER LUCKOW

Wieso heißt der Gig-Fünfer **Werner Luckow**?
Werner Luckow war neben Walter Heilig, Dr. Hermann Klaue, Fritz Krone, Walter Oldenbürger, Ernst Wenzler und Oskar Zweifel einer von sieben Gründungsmitgliedern des Vereins, die sich in den Folgejahren sehr um den Aufbau des Vereines verdient gemacht haben. Neben Walter Heilig, der sich spontan bereit erklärt hatte, den Vorsitz des neu gegründeten Vereins zu übernehmen, war Werner Luckow der Motor des Vereins. Viele Initiativen sind ihm zu verdanken so z.B. die Bootsanlage zwischen dem eigentlichen Bootshaus und dem Tennisclub. Werner Luckow war einige Jahre Trainer im Verein und seine Spezialität war, selber die Mannschaft zu steuern und das mit Vorliebe durch flaches Wasser, damit es recht schwer zuging.
Der Fünfer, ein Filippiboot, wurde in der Bootswerft Werner Kahl – Die Ruderwerkstatt in Wetzlar hergestellt und dem Verein im Jahr 2002 geliefert.

Gabriele Heidenreich

Möwe

Kormoran

Biber on Tour

Wer morgens kurz vor 6 Uhr am Steg ist, kann sich über einen neuen Schwimmer erfreuen.
Der Biber zieht seine Bahnen in Richtung Überlingen, geht aber auch schon mal kurz ans Ufer, um die Sachlage Baum zu erkunden. Rolf Geiger vom Grünordnungsamt weiß einiges über den Biber am See zu berichten.

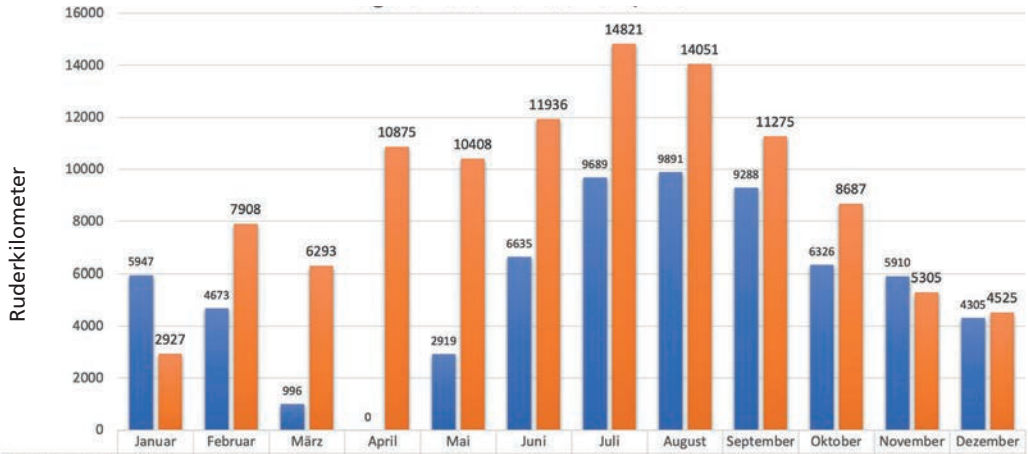
Der über viele Jahrzehnte hinweg ausgestorbene Biber verbreitet sich seit einigen Jahren landesweit immer mehr und eben auch in und um Überlingen herum. Die Besiedelung der heimischen Gewässer auf unserer Gemarkung erfolgte von der Seefelder Aach aus. Die Biber schwimmen auf ihren Erkundungstouren das Seeufer entlang. Als Nahrung dienen dem Nager vor allem Weidenbüsche und kleinere Bäume. Am Seeufer selbst brauchen sie keine Bäume zum Anstauen zu fällen, hier suchen sie lediglich Nahrung und erkunden alle Bachläufe, die in den See münden.
So kann man vielerorts am Seeufer die Tiere abends oder früh morgens beobachten. In der Nähe des Gondelehafens hat ein Biberpärchen sogar seine Behausung hinter der Uferbefestigung. Hier ist auch ein Jungtier beobachtet worden. Der Biber ist auch all abendlicher Besucher im Saunagarten der Bodenseetherme.
Das Grünflächenamt muss ständig auf der Hut sein, dass nicht die wertvollen Parkbäume in den Anlagen angenagt werden. Der Nußbach, der im weiteren Verlauf landeinwärts dann Riedbach und weiter noch Auenbach heißt, wird sehr stark vom Biber frequentiert. Hier befinden sich zahlreiche Dämme und damit verbunden Anstauungen, sowie zahlreiche gefällte oder angenagte Bäume mit bis zu einem Meter Durchmesser.
Von dort aus wandert der Biber auch zum Königsweiher, seinem Zufluss dem Hühnerbach und dem Heidenlocher Weiher.
Auch am Weiher im Nesselwanger Ried hat sich der Biber angesiedelt und staut den kleinen Bach in Richtung Bonndorf an mehreren Stellen durch Dämme auf.
Wie er dort allerdings hinkommt, ist doch etwas fraglich, ebenso das Vorkommen in Billafingen am Sielmann Weiher.

Auch wenn das interessante und schöne Tier mancherorts die Eigentümer von angrenzenden Flächen in Schwierigkeiten bringt, so ist es doch eine sehr erfreuliche Bereicherung der heimischen Fauna!
Im Übrigen ist der Biber ein interessierter „Mitbürger“, hat er doch auch schon nächtliche Spaziergänge in Überlingens Münsterstraße gemacht.

Rolf Geiger

Ein ungewöhnliches Ruderjahr in Zahlen

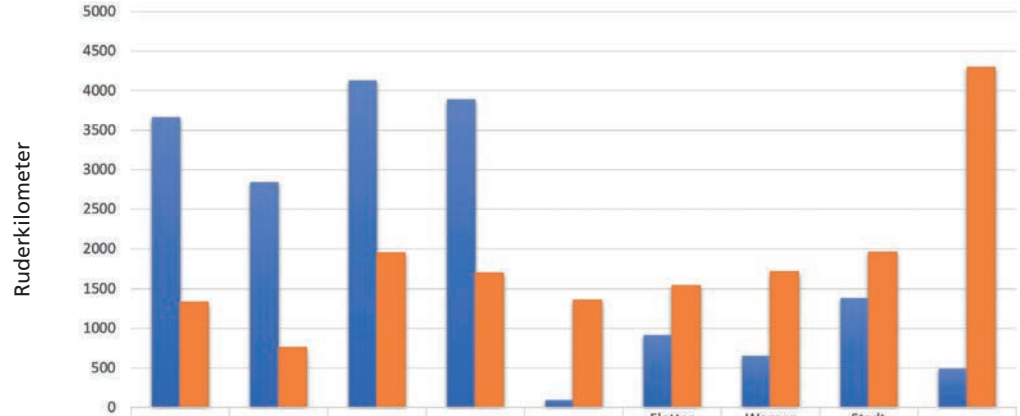
Vergleich Ruderkilometer 2020/2019



	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Kilometer 2020	5947	4673	996	0	2919	6635	9689	9891	9288	6326	5910	4305
Kilometer 2019	2927	7908	6293	10875	10408	11936	14821	14051	11275	8687	5305	4525

Das Jahr 2020 ging gut los und das Wetter erlaubte viele Ausfahrten. Dann kam Corona mit der zeitweisen Einstellung des Ruderbetriebs. Im April hatten wir erstmals einen Monat mit fantastischen Wetterbedingungen und keinem einzigen Ruderkilometer.
Der November zeigt, wie entschlossen die ÜRCler den Einschränkungen – im erlaubten Rahmen – getrotzt haben.

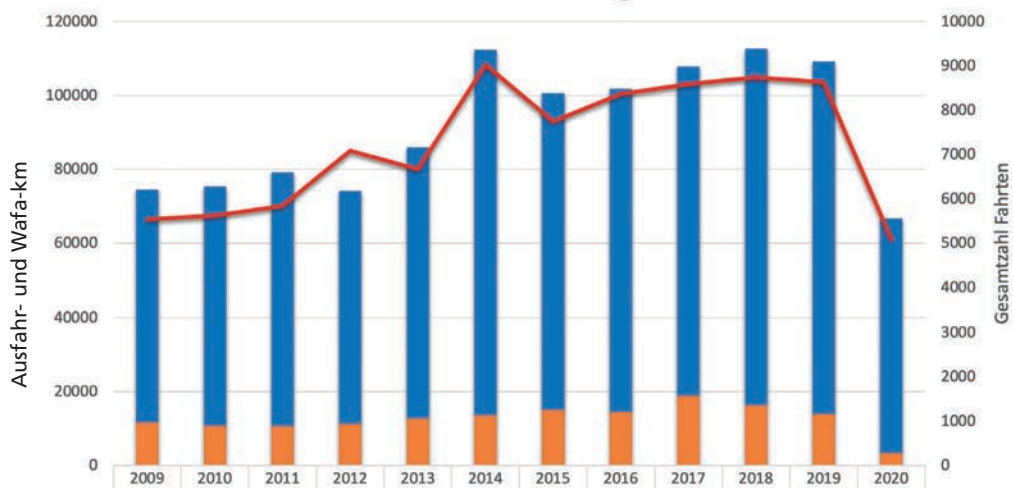
Veränderungen der Bootsnutzung 2020/2019



	Möwe	Delphin	Kormoran	Walter Heilig	Spetzgart	Flotter Dreier	Werner Luckow	Stadt Überlingen	Bodensee
Kilometer 2020	3667	2840	4128	3892	95	919	656	1384	490
Kilometer 2019	1336	758	1949	1704	1363	1545	1716	1956	4296

Corona machte die Kormoran zum meist genutzten Boot, dicht gefolgt von der Walter Heilig. Da monatelang nur Einer und Zweier ablegen durften, erfreuten sich auch Möwe und Delphin großer Beliebtheit. Die kurze Wanderfahrt-Saison im Sommer nutzte die Stadt Überlingen und überholte den Achter Bodensee, der 2020 knapp 500 Kilometer schaffte.

Ruderkilometer im Jahresvergleich



	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Ausfahrt-km	62656	64306	68292	62607	72920	98615	85263	87136	88670	96186	94944	63065
Wafa-km	11731	10824	10719	11398	12899	13634	15216	14571	18966	16326	14069	3514
Gesamtzahl	5533	5617	5841	7081	6668	9024	7744	8363	8586	8736	8633	5083

Anhand der geruderten Kilometer kann man ablesen, wie problematisch das Jahr für begeisterte Ruderer war.
Während bei den geruderten Kilometern, gemessen an den Bedingungen, ein beachtlicher Wert zustande kam, gab es bei den Wanderfahrten einen Einbruch. Sie fanden meist auf dem heimischen Gewässer und ohne Steuermann statt.

Sabine und Peter Busse

Wanderrudern in Zeiten von Corona

Auf dem Untersee

Wanderrudern in Coronazeiten? So könnte die Frage des Ruderjahres 2020 lauten!

Während des zweimonatigen totalen „Lockdown" von Mitte März bis Mitte Mai ging gar nichts. Danach konnten wir zunächst eingeschränkt in Einern und Zweiern mit zwei Personen aus einem Haushalt rudern. Bis wir wieder gemischt im Großboot fahren durften, war es bereits Anfang Juli. Damit sind die sonst so beliebten Frühjahrs-Tagesfahrten – mit mind. 30 km – dem Virus zum Opfer gefallen. Dieser Genuss sollte nicht sein! Aber dann hatte der DRV die Anforderungen zum Erreichen der Fahrtenabzeichen für 2020 um die Hälfte reduziert. Das war für viele „Wanderruder-Begeisterte" nun doch Anreiz genug, ins Boot zu steigen, um wenigsten für einige Stunden eine Auszeit auf dem See zu verbringen. Gefahren wurde im Zweier „Walter Heilig", im ungesteuerten Dreier „Baden", im fußgesteuerten Vierer „Stadt Überlingen" und im handgesteuerten Vierer „Spetzgart" – Steuerleute selbstverständlich mit „Mauldäschle". Größere Gruppierungen wurden vermieden, je Tagesfahrt stach meist nur ein Boot frühmorgens in See. Die Mannschaften mischten sich kaum, da doch einige Mitglieder Corona-Bedenken hatten oder einfach nur unter sich sein wollten.

Die erste Tagesfahrt fand am 10. Juli statt und die letzte am 22. Okt. Dazwischen hieß es: raus aus dem Alltag und rein ins Boot bei unvergesslichen Stunden unterwegs. Wenn Wellen im Sonnenlicht funkeln, Blumenpracht am Landesgartenschau-Gelände hervorlugt, belebte Ufer Sommer ankündigen oder herbstliche Farbenpracht leuchtet, – ein Kurzurlaub auf dem See lohnt sich immer!

Wie seit Jahren waren **Cappuccino-Fahrten** nach Hagnau das bevorzugte Ziel. Die Bäckerei mit Stehcafé am See öffnet früh am Morgen und bietet eine große Auswahl an Getränken und Backwerk. Na ja, das Aussteigen am steinigen Ufer ist kein Vergnügen, wenn dazu auch noch Katamaranwellen anrollen. Aber die Weitsicht auf See und Berge entschädigt für alles.

Ein ebenso beliebtes Ziel waren idyllische **Überlinger-See-Rundfahrten** mit Rast in Ludwigshafen. Allerdings waren wir immer zu früh für eine Einkehr am verschlafenen westlichen See-Ende. Zum Glück fand sich eine Mitruderin, die für Kaffee sorgte und eine andere, die Butterbrezeln für alle mitbrachte.

Nur einmal wagten wir es, bei einem anderen Rundkurs am **Steg der UNI-Konstanz** anzulegen. Natürlich nach vorheriger Anfrage beim neuen Hüter des Geländes. Wir durften aber kurz anlegen und den Steg benutzen, weil besagter Hüter an diesem Tag freihatte und uns „nicht wegscheuchen konnte", wie er am Telefon sagte. Das Schild „Für Gäste derzeit verboten", war nicht zu übersehen!

Bei einer **Hochrheinfahrt des RC-Undine von Radolfzell nach Schaffhausen** gab es noch einen freien Rollsitz, der schnell von einer Überlingerin „gebucht" wurde, die sehr gerne bei dieser besonderen Flussfahrt mitfuhr.

Auf die **Unterseefahrt** wollten drei ÜRC-Damen auch dieses Jahr nicht verzichten. Im Frühherbst bei glattem Wasser und wenig Schiffsverkehr gemeinsam mit befreundeten Undine- und See-mal-Rhein-Ruderern war es ein Vergnügen endlich mal wieder auf diesem beschaulichen Seeteil zu rudern und in Steckborn zu pausieren.

Ilse Wagner

„social distance" in Ludwigshafen

Steiniges Ufer in Hagnau

Steckborn mit Boot aus Radolfzell

Mehrtägige Wanderfahrten fielen ebenso Corona zum Opfer.
Dazu gehörte die traditionelle dreitägige Gemeinschaftsfahrt mit unseren Hildesheimer Ruderfreunden an Christi Himmelfahrt, mit dem verlockenden Ziel **„Mecklenburgische Seen“**. Doch leider war dies im Mai noch nicht möglich. Zum späteren Ersatztermin im August gab es zu wenig Anmeldungen.
Die Wochenendtour auf dem **Vierwaldstätter See** mit dem Seegig-Holzachter „Seebär“ vom RC-Reuss in Luzern, konnte ebenfalls nicht durchgeführt werden. Das wäre sicher für einige Mitglieder eine erlebnisreiche Tour auf Neuwasser gewesen.

An einwöchige Wanderfahrten wagte sich trotz Einschränkungen nur eine Ruderin.
Die geplante **Oderfahrt in Polen ab Breslau** von Łukasz Kaczmarek und seinem Vater als Landdienst konnte Anfang Juli problemlos stattfinden. Nach ausgiebigem Sightseeing in Breslau (Wrocław) ging es mit vier Booten durch das einstige Schlesien, gespickt mit Schlössern und Herrenhäusern, die teilweise schön restauriert als Hotels dienen. Alle Teilnehmer waren vorsichtig, jedoch nicht ängstlich. Somit war es eine Rudergenusswoche bis nach Grünberg (Zielona Gora) mit bekannten und neuen Ruderfreunden.

Eine weitere einwöchige Wanderruderfahrt auf der **Memel in Litauen** im August war ein Highlight bei Hochsommertemperaturen ohne einen Tropfen Regen. Mit drei stabilen Vierern unter der Fahrtenleitung von H.H-Busse aus Hamburg, der lange in Litauen gelebt hat, sowie lokalem Landdienst, war es ein Vergnügen durch das spärlich besiedelte Memelland zu rudern. Auch hier hat Deutschland reichlich Spuren hinterlassen. Von der Partie waren Teilnehmer aus Nord und Süd. Corona war in Litauen im Sommer kein großes Thema, aber es wurde überall zur Vorsicht gemahnt.

Vielleicht werden 2021 Tagesfahrten und Wanderruderfahrten wieder uneingeschränkt möglich sein, sodass sich wieder mehr Interessenten an Flusserlebnistouren und Genussfahrten auf dem heimischen Gewässer beteiligen. Vielleicht bringen die einen oder anderen etwas Mut und Zeit auf, um fremde Gewässer und andere Wanderruderer kennenzulernen.

Ilse Wagner

Breslau an der Oder

Memel in Litauen

RR
RAMSPERGER
— RECHTSANWÄLTE —
Wir wünschen eine erfolgreiche Rudersaison!

Natalie Ramsperger
Rechtsanwältin
Tätigkeitsschwerpunkte:
✓ **Familienrecht**
✓ **Verkehrsrecht**
✓ **Vertragsrecht**

Florian Ramsperger
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht
Tätigkeitsschwerpunkte:
✓ **Arbeitsrecht**
✓ **Erbrecht**
✓ **Versicherungsrecht**

Telefon: 0 75 51/ 834 84 40
Im Gewerbegebiet · Zum Degenhardt 11 · 88662 Überlingen P
kanzlei@ra-ramsperger.de · www.ra-ramsperger.de

Wanderrudern light – im Coronajahr 2020

Der totale Lockdown im Frühjahr war hart, die gewohnten Freiheiten wurden schmerzlich vermisst.
Aber es gab Lockerungen unter bestimmten Auflagen und da erwiesen sich passionierte ÜRC Wanderruderer als sehr anpassungsfähig:

- Keine Reisen zu fremden Gewässern? Unser See bot vielfältige und reizvolle Möglichkeiten für erholsame Tagesfahrten.
- Keine organisierten Gruppenfahrten und Großbootfahrten? Flexible Kleingruppen fanden sich spontan im Vierer, Dreier oder Zweier zusammen.
- Kein Fahrtenleiter oder Steuermann? Erfahrene Bugleute brachten auch ungesteuerte Boote sicher zum Ziel, bevorzugt zu verkehrsarmen Zeiten am frühen Morgen.
- Keine Einkehrmöglichkeiten? Ein Vesper oder sogar Kaffee und Butterbrezeln konnte man ja mitnehmen.

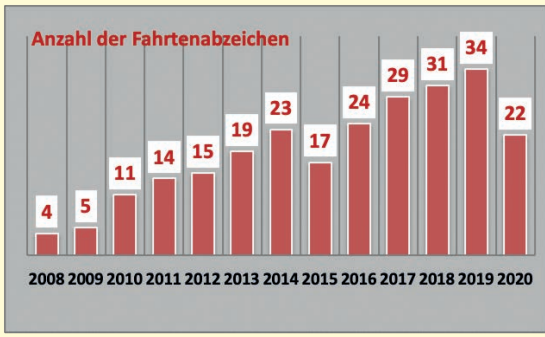
So haben doch im Laufe des Sommers 26 ÜRC Boote Wanderfahrten, d.h. Fahrten mit mehr als 30 km unternommen: 10mal im Vierer ohne, 7mal im Dreier ohne, 6mal im Vierer mit Stm. (und Mundschutz) und sogar 3mal im Zweier. 2 größere Fahrten fanden auf anderen Gewässern statt.
Insgesamt waren 100 Personen beteiligt, 75 mal Damen und 25 mal Herren und sie legten gemeinsam 3514 Wanderruderkilometer zurück. Alle waren aus der Gruppe der über 50Jährigen, von Jahrgang 1968 bis 1944.

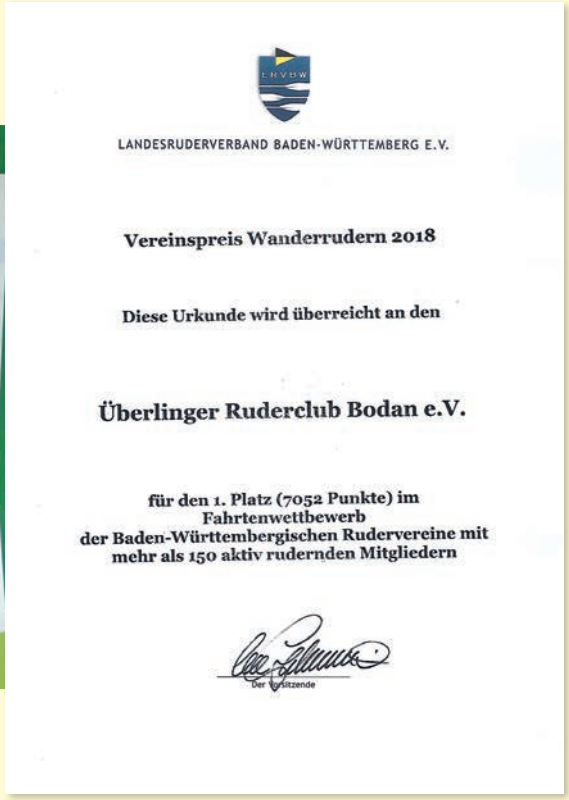
Und nachdem vom DRV für das Jahr 2020 die Anforderungen halbiert wurden, konnten doch 22 ÜRC Mitglieder ein Fahrtenabzeichen erringen. Es gab 5mal das Goldabzeichen für die 5malige Erfüllung der Bedingungen und 1mal Gold mit der Zehn, für 10malige Wiederholung.

2020 – 22 Fahrtenabzeichen: 16 Damen, 6 Herren

erstmalig Silber	Keller, Ursula
2 mal Silber	Kimmerl, Anette Paul, Alexander
3 mal Silber	Bäurer, Egon Boos, Winfried Ruf, Max
4 mal Silber	Fickenscher, Elsie Ruther, Elke

5 mal Gold	Busse, Sabine Fähndrich, Cornelia Paul, Verena Pöhlmann, Jutta Zink, Irmgard
7 mal Gold	Badewien, Dorothea Gött, Peter Heidenreich, Gabriele
8 mal Gold	Gut, Hubert
9 mal Gold	Allgöwer, Roswitha
erstmalig Gold 10	Falkenberg, Ingrid
13 mal Gold	Gut, Ulrike
13 mal Gold	Höring, Margrit Wagner, Ilse





LANDESRUDERVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Vereinspreis Wanderrudern 2018

Diese Urkunde wird überreicht an den

Überlinger Ruderclub Bodan e.V.

für den 1. Platz (7052 Punkte) im Fahrtenwettbewerb der Baden-Württembergischen Rudervereine mit mehr als 150 aktiv rudernden Mitgliedern

Der Vorsitzende

Seit Jahren ist das Fahrtenabzeichen als Leistungsnachweis zunehmend ein erstrebenswertes Ziel für Breitensportler im ÜRC und im Vergleich mit anderen Vereinen schneiden wir dabei recht gut ab.
Innerhalb des Landesruderverbandes gibt es jährlich einen Fahrtenwettbewerb der Baden-Württembergischen Vereine.
Für das Jahr 2018 erreichte unser Verein in der Kategorie mit mehr als 150 aktiven Mitgliedern den 1. Platz.
Im März 2020 wurde dieser Preis anlässlich des Treffens der Wanderruderwarte schließlich überreicht.
Auch 2017 gab es schon einen Wanderruderpreis und für 2019 sind die Aussichten nicht schlecht, aber die statistischen Auswertungen dauern wohl etwas länger.

Für uns zählt aber nicht in erster Linie die Statistik, sondern die Freude an unserem Rudersport.

Margrit Höring

Jubilarinnen und Jubilare 2020

Detlef Koch, 25 Jahre

„Die schönste Form, sich auf dem Wasser fortzubewegen"

Es war seine spätere Frau, Cordula Bauer, die Detlef Koch zum Rudern und dem ÜRC brachte. Sie war als Rennruderin und Trainerin aktiv und integrierte ihn in verschiedene Teams, mit denen er auch Regatten ruderte. „Der Höhepunkt meiner Ruderzeit war das Training zusammen mit der Kanadischen Nationalmannschaft um Al Morrow und Volker Nolte, welche ich im Winter 1995 in Victoria/BC besuchen durfte." Sportlich nimmt er auch die private Entwicklung: „Die Ehe hat leider nicht gehalten, die Liebe zum Rudersport jedoch schon."

Rudern ist für Detlef Koch die schönste Form, sich auf dem Wasser fortzubewegen. „Das Boot auszubalancieren und sich gleichzeitig mit viel Kraft über die Ruderblätter abzudrücken, fasziniert mich bis heute."

Dem ÜRC habe er ein Vierteljahrhundert die Treue gehalten, weil er hier die Möglichkeit hatte, seinen Sport in einem der schönsten Ruderreviere auszuüben. „Ich schätze die Menschen, die ihn über viele Jahre geprägt haben sehr und ich finde so ein Verein ist etwas wie ein Erbe, welches man bewahren muss." Aus beruflichen Gründen, fehle ihm die Zeit, sich mehr ins Vereinsleben zu integrieren, aber daran will er arbeiten.

Für den Club hat er viele lobende Worte: Rückblickend und im Vergleich mit anderen hätte der Verein alles richtig gemacht. „Wir haben ein hervorragendes Material, wir haben ein tolles Clubhaus und Vereinsgelände. Ich wünsche dem Verein, dass immer genügend helfende Hände zur Verfügung stehen, um das zu erhalten. In dieser schwierigen Zeit welche wir aktuell erleben, kommt es umso mehr auf den Zusammenhalt an."

Seine persönlichen Ruder-Ziele sind eng an die Hoffnung geknüpft gesund zu bleiben, damit er noch möglichst viele Jahre rudern kann.

Margrit Höring, 40 Jahre

„Der Rudersport ist meine Leidenschaft!"

Margrit ist nicht nur langjähriges aktives Mitglied, sondern hat auch zahlreichen Clubmitgliedern das Rudern beigebracht und dafür gesorgt, dass Frauen selbstverständlich einen Platz im Boot sowie im Vorstand haben. Dazu kann sie köstliche Menüs für große Veranstaltungen auf die Beine stellen! Das alles wuppt sie mit einer natürlichen Autorität, die auch bei Männern mit konservativem Rollenverständnis Wirkung zeigt.

Mit dem Rudern fing Margrit als Schülerin bei den Heilbronner Ruderschwaben an. Mädchen waren damals noch selten in dem Sport und Regatten den Jungs vorbehalten. „Wir durften uns nur im „Stilrudern" messen und sollten dabei ein möglichst gefälliges und harmonisches Bild abgeben!", erinnert sie sich. Nach einer Ausbildungs-, Berufs- und Familienpause kam sie über einen Volkshochschulkurs zum ÜRC, den damals der Vorsitzende Hardy Krämer leitete. Sie nahm teil, trat in den Verein ein und „von da an war der Rudersport meine Leidenschaft!"

Margrit berichtet, dass anfangs die Frauenruderwartin Nachmittagsausfahrten mit anschließender Kaffee- oder Sektrunde organisierte, bis sich Vereinskollegen wie Klaus Maier für das gemischte Rudern einsetzten. Sie erinnert sich an „eine schöne Zeit mit viel Gemeinsamkeit." Es wurde viel gerudert, gefeiert und gemeinsam unternommen. „Es war die Zeit der großen sportlichen Erfolge unserer Rennruderer und wir alle fieberten mit." Aber auch zahlreiche Um- und Ausbauten wurden gemeinsam gestemmt. „Wer konnte, arbeitete aktiv mit. Jeder brachte sich ein, soweit es ihm möglich war."

Einen besonderen Platz in Margrits Erinnerungen nehmen die zahlreichen Wanderfahrten auf diversen Seen und Flüssen ein. „Es ist toll, neue Ruderreviere und neue Ruderfreunde kennenzulernen. Man wird schnell zu einer verschworenen Gemeinschaft, die das Abenteuer gemeinsam genießt. Und abenteuerlich war es manchmal!" Margrit berichtet von Touren, organisiert von Wanderruderwart Rolf Bernauer und „Ecki" aus Radolfzell sowie gemeinsamen Fahrten mit der Jugend oder den Hildesheimern. „Ein besonders aufregendes Highlight war für mich die Erkundungswanderfahrt zu Manfred Brauns Freunden in Serbien, von Novi Sad nach Belgrad, durch ein Missverständnis notgedrungen in einem Riemen-Rennvierer mit Stm. absolviert! Auch unsere erste selbst organisierte Teilnahme an der Vogalonga in Venedig war ein Erlebnis, genauso wie unsere Wanderfahrten in Kroatien.

Als eine dringende Aufgabe zur Sicherung des Fortbestandes des Vereins sieht Margrit die Integration und Ausbildung von Neumitgliedern, was sie selbst 15 Jahre organisiert und geleitet hat. Dabei sei ihr immer wichtig gewesen, „zu vermitteln, dass ein Verein von Gemeinschaftsgefühl, Verantwortungsbewusstsein und sozialem Miteinander lebt und kein Dienstleistungsunternehmen ist." Sie bedauert, dass gerade weder gemeinsame Unternehmungen, Rudertouren oder Feiern möglich sind. „Ich wünsche mir aber, dass man sich nach dieser Zeit wieder daran erinnert, was einen Verein ausmacht und wovon er lebt – nicht persönliche Rekorde – sondern Verbundenheit, Freundschaft, gemeinsame Erlebnisse und gemeinsame Ziele."

Rolf Geiger, 50 Jahre

„Die Regatten und Meisterschaften waren besondere Erlebnisse!"

Rolf Geiger wurde als Elfjähriger von seinem Vater zusammen mit seinem zwei Jahre älteren Bruder zum Rudern geschickt. Das hatte Bernd Kuhn angeregt, der beruflichen Kontakt mit dem Vater hatte. Eine gute Idee, wie sich herausstellte. Im Jahr 1970 wären viele Jugendliche in den Verein gekommen, die Kurt Müller ausbildete, erinnert sich Rolf. „Ich war sehr schnell in allen Booten und im Club ‚zu Hause' und fühlte mich dort sehr wohl." Mit seinem ersten Lieblingsboot, einem Kunststoff-Skiff mit Namen „Sigi", übte er Kentern und wieder Einsteigen sowie „alle möglichen Späßchen".

Mit 13 Jahren wurde es dann ernster und Rolf Geiger begann mit dem Rennrudern. Sein Trainer war Fritz Krefeldt, der ihn zusammen mit Peter Mutschler und Kurt Prosen betreute. „Die Rudererfolge und die Bedingungen beim Rennrudern sind natürlich nicht mehr mit heutigen Verhältnissen zu vergleichen", merkt Rolf an. „Aber für mich waren die Regatten und Meisterschaften ganz besondere Erlebnisse!"

Grundsätzlich begeistert ihn am Rudern „die Kombination aus Technik, Kraftausdauer und die wunderbare Atmosphäre auf dem Wasser!" Nach den sportlich sehr intensiven ersten Jahren legte Rolf eine 15-jährige Pause ein, in der vor allem die Familie im Vordergrund stand. Danach begann er mit dem Masterrudern, zuerst in einem Konstanzer Achterteam, dann in Kreuzlingen und „endlich und zum Glück wieder in Überlingen!".

Am Masterrudern fasziniert ihn der Teamgeist im Achter und „…die wahnsinnig tolle Atmosphäre bei großen Regatten wie ‚The Veterans Head' in London oder anderen internationalen Großregatten."

Nach seinen sportlichen Zielen gefragt, antwortet er: „Noch so lange wie irgendwie möglich Rudern können und mit unserem Achterteam noch viele schöne Erlebnisse haben!"

Dem Verein wünscht er eine glückliche Hand zur Führung des Ruderbetriebes in den aktuell etwas schwierigeren Zeiten. „Auf dass der Verein für viele auch wieder ein zweites Zuhause sein kann!"

Rolf Geiger auf Platz 3

Kurt Prosen, 50 Jahre

„Der Verein hat mir in der Jugend viel gegeben!"

Ein per Zeitungsanzeige angekündigter Schnupperkurs und die Frage des Vaters, ob er lieber Musizieren oder Rudern möchte, brachte Kurt Prosen mit 13 Jahren zum ÜRC. „Ich entschied mich für die sportliche Variante – was ich nicht bereut habe!", bemerkt er 50 Jahre später.

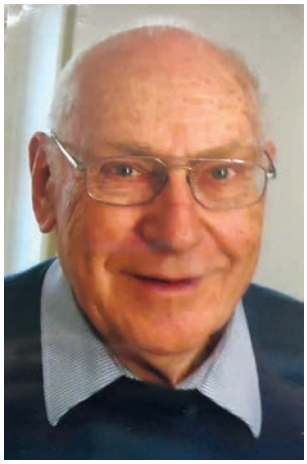
Kurt Prosen blickt auf eine „tolle Ausbildung" durch Kurt Müller und später Fritz Krefeldt zurück, der auch die Rennrudergruppe betreute. Dazu gehörten Rolf Geiger, Peter Mutschler und die „Gerstner-Brüder". Den ersten Sieg fuhr Prosen bei einer Regatta in Bad Waldsee ein. „Fritz Krefeldt hat uns sehr gut auf Topleistung getrimmt und als Lohn durfte ich den Vize-Meistertitel von Baden-Württemberg im Leichtgewichtseiner einfahren." Danach holte er mit Rolf Geiger im leichten Doppelzweier Junior A den Meistertitel BW und startete im Endlauf der Deutschen Meisterschaft in Duisburg 1975.

„Der Verein hat mir in meiner Jugend viel gegeben: sportlich faires Verhalten, gute Betreuung durch die Trainer, Baden im Sommer, gesellige Feste", schaut Kurt Prosen dankbar zurück. Aber auch er hat sich eingebracht. Margrit Höring erinnert sich, dass Rolf Geiger und er sich nicht zu schade gewesen wären, auch einmal mit den Anfängern zu rudern. Klaus Maier sind vor allem die Spenden der väterlichen Bäckerei Prosen für die ÜRC Feste in Erinnerung geblieben. Der Jubilar selbst betont, dass der ÜRC nicht wegzudenken sei aus seinem Leben, auch wenn er seit seinem Umzug nach Konstanz mit dem RV Neptun eine weitere Ruderheimat gefunden habe.

Rudern ist für ihn die optimale Möglichkeit nach einem stressigen Tag den Kopf wieder frei zu bekommen. Dazu schätzt er das Master-Rudern: „Unsere gelegentlichen Master-Achter-Ausfahrten – das sind tolle Gemeinschaftserlebnisse." Dort gebe es auch Begegnungen mit der Überlinger Achter-Mannschaft wie zum Beispiel bei Regatten in London oder Eglisau.

Kurt Prosen wünscht dem Verein viel Erfolg, möchte den Rudersport noch möglichst lange ausüben und freut sich immer über Begegnungen mit ÜRC Mitgliedern.

Rolf Bernauer, 50 Jahre



Legendärer RUWA, genialer Baumeister und toller Teamkollege

Klaus Maier brachte 1970 seinen ehemaligen Studienkollegen Rolf Bernauer mit zum Rudern. Dort traf er auf Hardy Krämer, der damals Vorsitzender war und vor der Aufgabe stand, das Bootshaus aus den 50er Jahren umzubauen. Hardy erinnert sich gut an den Start seines späteren Freundes im ÜRC: „Rolf ist Vermessungs- und Bauingenieur und interessierte sich sofort für das Bauvorhaben, obwohl er bis dahin noch nicht wusste, wie das mit dem Rudern funktioniert." Eine Woche später brüteten die beiden schon über den Plänen und erörterten Finanzierungen. Von dem Ergebnis profitieren wir heute!

So ging es weiter. Rolf Bernauer erlernte das Rudern und übernahm weitere Aufgaben. Legendär ist seine Zeit als Wanderruderwart, die ihm den Spitznamen RUWA einbrachte. „Mit großem Engagement und der Gründlichkeit eines Vermessers organisierte Rolf mehrtägige Wanderfahrten in die Schweiz, Österreich, Frankreich und natürlich Deutschland, die zum Zungenschnalzen waren", schwärmt Hardy Krämer. Margrit Höring erinnert sich: „Später war er als Selbstständiger so eingespannt, dass er selbst nicht zur Wanderfahrt mit konnte. Trotzdem überreichte er feierlich in einer Aktentasche die von ihm ausgearbeiteten Unterlagen mit „geheimen" Tagesplänen an den Fahrtenleiter, die dieser allmorgendlich der Mannschaft verkündete."

Wer das Glück hatte, an diesen bis ins Detail perfekt organisierten Fahrten teilzunehmen, lernte wunderschöne Ruderreviere kennen. Hardy Krämer erinnert sich besonders gerne an traumhafte Wanderfahrten in der Schweiz, im Elsass mit kulinarischen Höhepunkten und auf der Mosel mit Übernachtungen bei Winzerfamilien.

Manchmal ging es auch spektakulär zu. Zum Beispiel auf dem Linthkanal vom Walensee zum Zürichsee. „Da war eine Stromschnelle von nur zwei Metern zu überwinden. Rolf und ich hatten nur einen Versuch", berichtet Hardy Krämer. Wie es ausging verrät der Running Gag, der danach die Runde machte. „Was ist gelb und schwimmt im Linthkanal?" Die beiden hatten sich in weiser Voraussicht gelbe Friesennerze angezogen. Ähnlich feucht endete der Rückweg einer Wanderfahrt von Radolfzell. Vor Dingelsdorf kamen die beiden in einen Sturm und kenterten. Die Besatzung eines Segelbootes rettete die Ruderer, die sich im kalten Wasser an der „Reichenau" klammerten.

Es gab auch sportliche Höhepunkte in den aktiven Ruderzeiten von Rolf Bernauer. In einem von Hubert Bockelmann trainierten Vierer mit Rolf als Schlagmann verpassten sie bei einer Regatta in Bad Waldsee nur knapp den Sieg. Sie mussten sich der Renngemeinschaft aus Friedrichshafen und Radolfzell geschlagen geben. Doch beim abendlichen Bier hätten sie die Nase vorn gehabt, betont Hardy Krämer.

Diese vielen tollen Erlebnisse mit und initiiert von Rolf Bernauer waren immer wieder Thema bei zahlreichen Ruderhocks, wo sie erneut für Freude sorgten. Rolf Bernauer selbst fasst es so zusammen: „Das waren ganz tolle Zeiten!"

Alle Jubiläumstexte Sabine Busse

Beiträge und Beitragsermäßigung

Die Beiträge werden immer im **März** und bei halbjährlicher Zahlungsweise im **März** und **Juli** eines jeden Jahres eingezogen. Jugendliche Mitglieder werden gebeten, dies ihren Eltern zu sagen. Etwaige Änderungen der uns angegebenen Bankdaten bitten wir uns rechtzeitig mitzuteilen, ebenso Adressänderungen.

Unsere Gläubiger-ID-Nr. lautet:
DE 47ZZZ00000144041

Unsere Bankverbindungen lauten:
Sparkasse Bodensee:
IBAN: DE 23 6905 0001 0001 0109 41
BIC: SOLADES 1KNZ
Spendenkonto:
DE 81 6905 0001 0001 0389 00
BIC: SOLADES 1KNZ
Volksbank Überlingen:
IBAN: DE 05 6906 1800 0000 1003 07
BIC: GENODE 61UBE

Auswärtigen Studenten (Entfernung ab 50 km Luftlinie) kann eine Beitragsermäßigung auf Beschluss des Vorstandes und auf Antrag gewährt werden. Der Beitragssatz beträgt dann 60,00 €/pro Jahr.
Wir bitten alle Mitglieder, die von dieser Möglichkeit Gebrauch machen wollen, um einen entsprechenden Antrag bis spätestens zum 31. Dezember eines Jahres für die Beitragsermäßigung des Folgejahres, auch gerne per E-Mail:
vorsitzender.finanzen@ueberlinger-ruderclub.de

Wussten Sie schon?

Arbeitsstunden

Mitglieder, die die Einrichtungen des Vereins nutzen, sind zur Ableistung von **8** Arbeitsstunden (Jugendliche 6 Stunden) im Jahr verpflichtet. Fehlstunden werden Erwachsenen mit je **15,00 €** und Jugendlichen mit je **10,00 €** (über die vorliegende Abbuchungserklärung) belastet. Arbeitsstunden können nach Absprache mit dem zuständigen Vorstandsmitglied abgeleistet werden. Sie sind in Arbeitskarten, die beim Vorstand erhältlich sind, einzutragen und werden vom zuständigen Vorstandsmitglied bestätigt.
Die Arbeitskarten sind bis spätestens zum 31. Januar des Folgejahres abzugeben.

Für das Jahr 2020 hat der Vorstand beschlossen Corona-bedingt die abzuleistenden Arbeitsstunden zu halbieren.

Adressfeld

Rudern im Winter kann auch beschwerlich sein ...